Behauptungen stoßen, die zeigen, daß der Autor von der praktischen Seite eines ethnologischen Museums wenig Ahnung hat.

Peter Bolz

Gerhard Friedrich Müller: Ethnographische Schriften II. Bearbeitet von Wieland Hintzsche und Aleksandr Christianovič Ėlert. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Harrassowitz Verlag in Kommission. 2018. 809 S., 1 Kte. (Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven XI.)

Das vorliegende Buch erschien 2018 als Band XI in der Reihe „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven", die von Wieland Hintzsche mit wechselnden Mitarbeitern herausgegeben wird. Es handelt sich um den zweiten Teil von Gerhard Friedrich Müllers ethnographischen Arbeiten, der erste Teil ist bereits 2010 als Band VIII der Reihe in den Druck gegangen.[1]

Die sogenannte Zweite Kamtschatka-Expedition – in deren Rahmen die von Wieland Hintzsche und Alexandr Ėlert herausgegebenen ethnographischen Schriften Müllers entstanden – wurde von Zarin Anna Ivanovna in Auftrag gegeben und diente neben militärischen auch wissenschaftlichen Zwecken: In den Jahren 1733 bis 1743 wurden unter der Oberaufsicht von Vitus Bering die gesamte russische Nordküste sowie die Seewege von Russland nach Amerika und nach Japan erkundet. Darüber hinaus bereiste eine Gruppe von Mitgliedern der noch jungen Russischen Akademie der Wissenschaften das gesamte Russische Reich in seiner West-Ost-Ausdehnung und beschrieb neben Fauna, Flora und Bodenschätzen auch Geschichte und Kultur der besuchten Landstriche im Vielvölkerreich.

Gerhard Friedrich Müller (1705–1783) stammte aus Herford (Westfalen), wo er am 18. Oktober 1705 als Sohn des Rektors des dortigen Gymnasiums geboren wurde. Nach dem Studium an den Universitäten Rinteln und Leipzig wechselte er Ende 1725 an die gerade erst gegründete Russische Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, wo er zunächst am zur Akademie gehörenden Gymnasium neben anderen Fächern Latein, Geschichte und Geographie unterrichtete (Imperatorskaja Akademia Nauk 1890:64). Als im Jahr 1727 in der Russischen Akademie der Wissenschaften der mit einer Anwartschaft auf eine Professur verbundene Titel „Adjunkt" (Dahlmann 1999:60) eingeführt wurde, erhielt Müller diesen Titel neben anderen aus dem westlichen Europa stammenden Studenten, bevor er im Jahr 1730 zum Professor ernannt wurde (Hoffmann 2005:56). Im Februar 1728 führte Müller bei einer Sichtung von Daniel Gottlieb Messerschmidts Sammlungen aus Sibirien das Protokoll und kam dadurch erstmals mit sibirischen Ethnographika in Berührung,[2] ein Ereignis, das ihn faszinierte und seinen weiteren Lebensweg entscheidend prägte.

Im Zuge der Vorbereitungen für die Zweite Kamtschatka-Expedition wurde das von Messerschmidt zusammengetragene Material genutzt. Als akademisch geschulte Teilnehmer an der Expedition waren zunächst ausschließlich Naturforscher vorgesehen und Müller sollte lediglich wichtige Dokumente übersetzen sowie sechs für die Expedition ausgewählten Studenten Geographieunterricht erteilen (Imperatorskaja Akademia Nauk 1890:253, Black 1986:52). Damit bei einer solch weitreichenden Unternehmung die historischen Belange nicht zu kurz kämen, verfaßte Müller im Vorfeld eine zehn beziehungsweise elf Punkte umfassende Instruktion mit dem Titel „De Historia Gentium".[3] Als Müller schließlich doch aufgefordert wurde, mit der akademischen Gruppe durch Sibirien zu reisen, oblag es ihm, die von ihm konzipierte Instruktion selbst in die Tat umzusetzen. Er gehörte zwar

als Historiker zur akademischen Abteilung der Expedition, dehnte aber sein Tätigkeitsfeld im Laufe der Zeit auch auf Archäologie, Geographie, Statistik sowie Ethnologie aus und trug damit zur Formierung dieser damals als eigenständige Fachdisziplinen noch nicht etablierten Wissenschaften bei.

Von den umfangreichen Publikationen Müllers widmeten sich die meisten der Geschichte oder Geographie. Seine völkerbeschreibenden Arbeiten hingegen wurden nicht veröffentlicht. Eine Ausnahme bildet lediglich eine seiner frühen ethnographischen Schriften aus dem ersten Expeditionsjahr (1733/34), in der er sich mit den Lebensumständen „derer im Casanischen Gouvernement des Rußischen Kayserthumbs wohnenden Heidnischen Nationen als Tescheremissen, Tschuwaschen und Wotiaken" (xv) befasste. Dieser Text erschien im Jahr 1759 im dritten Band von Müllers „Sammlung Russischer Geschichte" (Müller 1759) und wurde 1791 auf Russisch von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg herausgegeben (Müller 1791). Das Übergewicht seiner historischen Publikationen führte dazu, daß Müller lange Zeit nicht als Ethnograph sichtbar war, obwohl er Grundlegendes geleistet hatte. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts waren Müllers ethnographische Arbeiten schwer zugänglich und nur in Manuskriptform in Archiven in St. Petersburg und Moskau oder in kurzen, paraphrasierenden Auszügen verfügbar, was sich erst mit der Jahrtausendwende langsam zu ändern begann.

Der vorliegende Band widmet sich zwei Schlüsseltexten aus Müllers ethnographischem Schaffen, nämlich den „Nachrichten über die Völker Sibiriens" und der „Instruktion zur Beschreibung von Sibirien". Letztere ist in sechs „Haupt-Abtheilungen gefaßet":

1. Von der gantzen Reise ein umständLiches *Jour= / nal* zu führen.
2. Alles anzumerken, was zum Nutzen der *Geo= / graphie* gehöret
3. Den gegenwärtigen Zustand aller Städte und derer darunter gehörigen Festungen, *Ostroge*, / *Sloboden, Discricte*, Ämter und Wolosten / Zu beschreiben.
4. Die *Archive* durchzusehen, und eine ausführ / liche *Historie* von *Sibirien* zu verfaßen.
5. Die hin und wieder vorfallende Antiquitäten zu sammeln und zu beschreiben.
6. nach denen Sitten und Gebräuchen derer Hei= / dnischen und übrigen nicht Rus[s]ischen Völker /[a] 4v/ sich zu erkundigen, und davon eine besondere / umständLiche Beschreibung zu verfertigen (339; Kursivsetzung im Original).

Müllers Instruktionen liegen, wie viele Dokumente der Zweiten Kamtschatka-Expedition, in unterschiedlichen Versionen vor. Grundlage der Edition von Hintzsche ist das von Müller selbst geschriebene Dokument aus der St. Petersburger Zweigstelle des Archivs der Akademie der Wissenschaften.[4] Es existiert auch eine Kopie in unbekannter Handschrift mit dem Titel „Unterricht, was bey Beschreibung der Völker absonderlich der Sibirischen in acht zu nehmen",[5] die mir Ende der 1990er Jahre als Grundlage für meine Dissertation über Müllers Instruktionen (Bucher 2002) vorlag.

Während seiner insgesamt zehnjährigen Reise durch Sibirien verfaßte Müller in den Jahren 1737, 1739 und 1740 mehrere immer ausführlicher werdende Instruktionen. Diese richteten sich an Stepan Petrovič Krašeninnikov, Georg Wilhelm Steller und Johann Eberhard Fischer, wobei Krašeninnikov als Student an der Expedition teilnahm, Steller als Adjunkt der Naturgeschichte erst ab 1737 zur Expedition gehörte und Fischer als Müllers Nachfolger nach Sibirien reiste, als Müller wegen seiner angegriffenen Gesundheit um eine vorzeitige Rückreise ersucht hatte. In einem Zusatz zur Instruktion für Krašeninnikov aus dem Jahr 1738 formuliert Müller erstmals 219 Fragen, die sich ausschließlich auf die nichtrussischen Völker beziehen. Zwar stehen hier Forschungsaufträge zur aktuellen Lebenssituation der betreffenden Völker noch vermischt mit solchen zu archäologischen

Funden, es zeichnet sich jedoch ab, daß Müller gerade dabei war, ein Konzept von einem neuen Forschungsfeld zu entwickeln, das sich ausschließlich auf fremde, in diesem Fall die nichtrussischen Völker konzentrierte (Bucher 2005:7). Die im vorliegenden Band nun von Hintzsche erstmals vollständig edierte Instruktion für Johann Eberhard Fischer aus dem Jahr 1740 kann man gewissermaßen als Zusammenfassung von Müllers während der Reise gesammelten Erfahrungen auffassen, da er in diesem Dokument die Anforderungen an die Erforschung Sibiriens bündelt und die einzelnen Aufgaben näher bestimmt.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden erstmals zwei Teile dieser Instruktion veröffentlicht: Der fünfte Teil über das Sammeln und Beschreiben von Antiquitäten erschien im Jahr 1894 in einer russischen Übersetzung (Radlov 1894:55–126) und der sechste Teil über die Völkerbeschreibung wurde im Jahr 1900 in deutscher Sprache veröffentlicht (Russov 1900:37–109). Ende 1999 legte Alexandr Ėlert eine russische Ausgabe des sechsten Teils der Instruktion vor (1999:181–226). Erfreulich ist, daß nun die vollständige Instruktion mit allen Anhängen veröffentlicht wurde und damit sichtbar wird, wie Müller bereits 1740 eindeutig Unterschiede zwischen Geschichte, Geographie, Archäologie und Ethnographie formulierte.

Bei dem anderen im vorliegenden Band edierten Dokument handelt es sich, wie erwähnt, um Müllers „Nachrichten über die Völker Sibiriens", die er während der Expedition niedergeschrieben hatte und in denen er, wo immer möglich, auch indigene Namen und Bezeichnungen angab.[6] Das in den „Nachrichten" gesammelte Material beinhaltet einerseits Müllers Umsetzung der von ihm selbst verfaßten Anleitungen, bildet aber andererseits auch die Grundlage, auf der Müller seine Instruktionen erweitern und präziser formulieren konnte. Dieses Dokument wurde erstmals 2003 in einer handlichen Ausgabe von Eugen Helimski und Hartmut Katz veröffentlicht, allerdings, wie Hintzsche in der Einleitung zum vorliegenden Band anmerkt, „mit zahlreichen kleineren Transkriptionsfehlern und ausschließlich linguistischer Kommentierung" (xvi). Beides habe ich nicht als Mangel empfunden, überwog doch die Freude darüber, frühzeitig Zugang zu dem Dokument zu haben und mit ihm arbeiten zu können – zumal Helimski und Katz die Auffindbarkeit bestimmter Ethnien oder Themen erleichtern, indem sie jeder Seite eine fettgedruckte knappe Überschrift gegeben haben, die kurz den Inhalt der Seite charakterisiert. Sowohl Hintzsche als auch Helimski und Katz übernehmen Müllers Zeichnungen zur Erläuterung bestimmter Teile der materiellen Kultur.

Soweit der Einleitung von Hintzsche (xv) zu entnehmen ist, existieren – die Instruktion ausgenommen – insgesamt drei größere Arbeiten Müllers, in denen er als Ethnograph greifbar wird: erstens die bereits erwähnte und 1759 veröffentlichte Arbeit über Tscheremissen, Tschuwaschen und Wotiaken, zweitens die „Nachrichten über die Völker Sibiriens" und drittens die „Beschreibung der sibirischen Völker" (Hintzsche 2010:29–584), mit der er sich erst nach seiner Rückkehr von der Expedition in den Jahren 1743 bis 1754 beschäftigte. Dieses Dokument wurde ebenfalls von Hintzsche herausgegeben, und zwar im bereits erwähnten Band „Gerhard Friedrich Müller: Ethnographische Schriften I" aus dem Jahr 2010, ergänzt durch zwei verschiedene, von Müller verfasste Vorworte zur „Beschreibung" (Müller 2010a, b).

Irritierend ist, daß die „Beschreibung" in den Einleitungen zu der 2010 erschienenen Edition (Hintzsche 2010:xxii) und zu dem hier zu rezensierenden Werk (xvi) jeweils als „B1" bezeichnet wird, obwohl sie später, nämlich in den Jahren 1743 bis 1754, verfaßt wurde als die „Nachrichten", die als „B2" bezeichnet werden, obwohl Müller sie bereits zwischen 1736 und 1742 – also während der Expedition – niederschrieb. Die Verwirrung wird noch größer, wenn es heißt, Müller habe

die „Nachrichten“ (B2) als Grundlage für die „Beschreibung“ (B1) benutzt, „B2“ also älter und ein Vorläufer von „B1“ ist. Da die beiden ethnographischen Manuskripte in so enger Beziehung zueinander stehen, wäre es eine deutliche Erleichterung gewesen, sie gemeinsam in einem Band herauszugeben. Damit hätte man sich viele Doppelungen in den beiden Einleitungen (die einander trotz des Abstandes von acht Jahren fast gleichen) sowie in Literaturliste, Kommentar, Glossar und Index ersparen können. All dies macht in beiden Bänden jeweils zwei Drittel der Seiten aus, während die Originaldokumente nur etwa ein Drittel füllen.

Die Herausgeber legen größten Wert auf eine möglichst genaue Wiedergabe der Manuskripte. Alle Schreibweisen sind im Original beibehalten, lediglich Abkürzungen werden aufgelöst und die Auflösungen in halbe Klammern gesetzt. Verwendet der Schreiber lateinische Buchstaben, werden diese kursiv gesetzt, wohingegen die „deutsche“ Handschrift in Antiqua erscheint. Die Zeilenenden im Manuskript werden durch Schrägstriche markiert und der textkritische Apparat ist in Fußnoten untergebracht, die mit hochgestellten Kleinbuchstaben im Text markiert werden und auf jeder Seite mit „a“ beginnen. Obwohl sich auf jeder Seite mehrere Zeilen mit Fußnoten befinden, scheint das Alphabet dafür ausgereicht zu haben. Alles in allem ermöglicht diese Herangehensweise zwar größtmögliche Genauigkeit, erschwert aber die Lektüre von Müllers Texten. Die Kommentare zu den Dokumenten befinden sich als Endnoten am Ende des jeweiligen Dokumentes und werden durch hochgestellte Zahlen markiert. Die zweispaltige Anordnung der Kommentare (allein zu den „Nachrichten“ gibt es 2377) erleichtert ihre Auffindbarkeit und man weiß beim Blättern in dem voluminösen Werk sofort, ob man sich gerade in einem Dokument oder auf den Kommentarseiten befindet. Was ich allerdings vermisse, ist eine Abbildung von Müllers Handschrift, um einen Eindruck von der Lesbarkeit der Texte zu erhalten. Sollte dies im laufenden Drucktext zu aufwendig gewesen sein, hätte es sich angeboten, der beigelegten Karte mit der vermuteten Verteilung der Völker im 18. Jahrhundert noch ein zweites Blatt mit einer Schriftprobe beizulegen.

Wieland Hintzsches Herausgabe von Materialien zur Zweiten Kamtschatka-Expedition ist ein Verdienst, das kaum genug gewürdigt werden kann. Ermöglichen doch die nun in gedruckter und (vielleicht zu) umfangreich kommentierter Form vorliegenden Dokumente endlich die längst überfällige Würdigung der Ergebnisse der Zweiten Kamtschatka-Expedition für viele Bereiche der Wissensgeschichte und insbesondere für die Anfänge der modernen Ethnologie (vgl. Vermeulen 2015). So wird Müllers ethnographischen Schriften in der Diskussion um die Anfänge der modernen Ethnologie eine Schlüsselrolle zugesprochen, und sein Einfluß auch in der von Vermeulen im Rahmen einer begriffsgeschichtlichen Argumentation angenommenen Phase der Konzeptionalisierung der modernen Ethnologie an der Göttinger Universität im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts anerkannt.[7] Die Herausgabe seiner ethnographischen Schriften ermöglicht es nunmehr einer breiteren Leserschaft, Müller nicht länger nur als Historiker und Geograph wahrzunehmen, sondern ihn auch als einen der Gründerväter der modernen Ethnologie zu verstehen.

1 Da die Reihe in Zusammenarbeit mit der St. Petersburger Zweigstelle des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird, erscheinen einige Bände auch in russischer Übersetzung.

2 Der deutsche Arzt Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685–1735) hatte 1716 von Zar Peter I. den Auftrag erhalten, Sibirien zu bereisen, genauestens zu beschreiben und Sammlungen anzulegen, was er in den Jahren von 1720 bis 1727 in die Tat umsetzte.

3 Dokument F 21, op. 2, d. 17, Bl. 44–44 ob, St. Petersburger Zweigstelle des Archivs der Akademie der Wissenschaften. Vergleiche ausführlicher zu diesem Dokument Bucher (2002:75–79).

[4] AAW F. 21, Op. 5, D. 36, Bl. 1r–111v

[5] AAW F. 21, Op. 2, D. 8, Bl. 1r–79r

[6] RGADA F. 199, Op. 2, Portf. 509, D. 3, Bl. 1–178

[7] Vergleiche Bucher (2002) und Petermann (2004). Siehe auch frühere Ansätze zu dieser Diskussion bei Fischer (1970, 1983) und Stagl (1974).

Literaturverzeichnis

BLACK, Joseph Lawrence

1986 *G.F. Müller and the Imperial Russian Academy*. Kingston, Montreal: McGill-Queen's University Press

BUCHER, Gudrun

2002 *„Von Beschreibung der Sitten und Gebräuche der Völcker"*. Die Instruktionen Gerhard Friedrich Müllers und ihre Bedeutung für die Geschichte der Ethnologie und der Geschichtswissenschaft. Stuttgart: Steiner

2005 „Die nicht publizierten Ausschnitte aus den Instruktionen Gerhard Friedrich Müllers", in: Evgenij Chelimskij, *G. F. Miller i izučenie ural'skich narodov (materialy kruglogo stola) – F. F. Miller Opisanie živuščich v Kazanskoj gubernii jazyčeskich narodov, jako to čeremis, čuvaš i votjakov… (reprint izdanija 1791 g.)*, 5–18. Hamburg: Institut für Finnougristik/Uralistik

DAHLMANN, Dittmar

1999 „Johann Georg Gmelins Leben und Werk", in: Dittmar Dahlmann (Hrsg.), *Johann Georg Gmelin*. Expedition ins unbekannte Sibirien, 59–82. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag

ĖLERT, Alexandr Christianovič

1999 *Narody Sibiri v trudach G. F. Millera*. Novosibirsk: Izdat. Inst. Archeologii i Ėtnografii so RAN

FISCHER, Hans

1970 „‚Völkerkunde', ‚Ethnographie', ‚Ethnologie'. Kritische Kontrolle der frühesten Belege", *Zeitschrift für Ethnologie* 95:169–182

1983 „Anfänge, Abgrenzungen, Anwendungen", in: Hans Fischer (Hrsg.), *Ethnologie*. Eine Einführung, 11–46. Berlin: Reimer

HELIMSKI, Eugen und Hartmut KATZ (Hrsg.)

2003 *Gerhard Friedrich Müller*. Nachrichten über Völker Sibiriens (1736–1742). Hamburg: Institut für Finnougristik/Uralistik (Hamburger Sibirische und Finnougrische Materialien 2.)

HINTZSCHE, Wieland

2010 „Einleitung", in: Wieland Hintzsche (Hrsg.), *Gerhard Friedrich Müller*. Ethnographische Schriften I, ix–xxxiii. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Harrassowitz Verlag in Kommission (Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven VIII.)

HINTZSCHE, Wieland (Hrsg.)

2010 *Gerhard Friedrich Müller. Ethnographische Schriften I*. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Harrassowitz Verlag in Kommission (Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven VIII.)

HOFFMANN, Peter

2005 *Gerhard Friedrich Müller (1705–1783)*. Historiker, Geograph, Archivar im Dienste Russlands. Frankfurt am Main: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften

IMPERATORSKAJA AKADEMIJA NAUK

1890 *Materialy dlja istorii Imperatorskoj Akademii Nauk*. Band 6. St. Petersburg: Izdat: Akad. Nauk

MÜLLER, Gerhard Friedrich

1759 *Nachricht von dreyen im Gebiete der Stadt Casan, wohnhaften heidnischen Völkern, den Tscheremissen, Tschuwaschen und Wotiacken*, in: Gerhard Friedrich Müller (Hrsg.), Sammlung Russischer Geschichte. Band 3, Stück 4. St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften

1791 *Opisanie živuščich' v' Kazanskoj gubernij jazyčeskich' narodov, jako to Čeremis', Čuvaš', Votjakov'*. St. Petersburg: Izdat. Akad. Nauk

2010a „Vorwort zur Beschreibung der sibirischen Völker", in: Wieland Hintzsche (Hrsg.), *Gerhard Friedrich Müller*. Ethnographische Schriften I, 1–10. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Harrassowitz Verlag in Kommission (Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven VIII.)

2010b „Vorwort/Einleitung zur Beschreibung der sibirischen Völker“, in: Wieland Hintzsche (Hrsg.), *Gerhard Friedrich Müller*. Ethnographische Schriften I, 11–27. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Harrassowitz Verlag in Kommission (Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven VIII.)

PETERMANN, Werner
2004 *Die Geschichte der Ethnologie*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag

RADLOV, Vasilij Vasil'evič [Friedrich Wilhelm Radloff]
1894 „Iz sočinenii akademikov G. F. Millera i J. G. Gmelina“, in: Gosudarstvennaja Archeografičeskaja Komissija, *Sibirskija Drevnosti* T. 1, vyp. 3, 55–126. St. Petersburg: Tipogr. Imper. Akad. Nauk (Materialy po archeologii Rossii, izdavaemye Archeologičeskoj komissiej 15)

RUSSOV, Fedor Karlovičc [Friedrich Nikolaus Russow]
1900 „Beiträge zur Geschichte der ethnographischen und anthropologischen Sammlungen der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften“, in: Muzej po Antropologii i Ėtnografii (Hrsg.), *Sbornik Muzeja po Antropologiii i Ėtnografii pri Imperatorskoj Akademii Nauk Publications du Musée d'Anthropologie et d'Ethnographie de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg*. Band 1, 37–109. St. Petersburg

STAGL, Justin
1974 „August Ludwig Schlözers Entwurf einer ‚Völkerkunde‘ oder ‚Ethnographie‘ seit 1772“, *Ethnologische Zeitschrift Zürich* 2:73–91

VERMEULEN, Han F.
2008 *Early history of ethnography and ethnology in the German enlightenment anthropological discourse in Europe and Asia, 1710–1808*. Leiden: Universität Leiden (Dissertation)

2015 *Before Boas: the genesis of ethnography and ethnology in the German enlightenment*. Lincoln und London: University of Nebraska Press

Gudrun Bucher

Robert Borofsky: An anthropology of anthropology: is it time to shift paradigms? Kailua, HI: Center for a Public Anthropology 2019. xiii + 347 pp., 5 images. URL: https://books.publicanthropology.org/an-anthropology-of-anthropology.html

I recently received an email invitation to download this book, I thought not coincidentally, a week and a day after Dan Jorgensen recommended the California Series in Public Anthropology, for which Robert Borofsky is the Founding Editor. This was in relation to a question I posted about anthropology and journalism on the wonderful Association for Social Anthropology in Oceania listserv. One would think I would be in favour of Borofsky's endorsement of public anthropology, given my interest in journalism, and I am, but I have a hard time finding my way through his book and indicate why here.

Never before in the history of science have I known a new paradigm to announce itself with such a fanfare or with so many endorsements from as many preeminent scholars as does the Public Anthropology paradigm offered by this book. To be fair, many of these scholars say that Borofsky's book is worth reading and debating. I have nevertheless thus far missed the debate. Among the things the author does in the first chapters is criticize much anthropology for failing to advance knowledge and create intellectual progress. He makes heavy use of citation indexes as a measure of this failure, citations of previous work being relatively few or of the 'bump and go' variety, using an American football metaphor to indicate that scholars merely acknowledge the literature without seriously engaging it, thus serving opportunistic careerism while scholars actually go their own ways. Scholars are supposedly caught between the careerist imperative of acknowledging their peers and forebears and the apparently more important need to show originality and innovation. They therefore